

# Datenschutz in Krisenzeiten – Konvergenz nutzen!

Pandemie, Krieg und Naturkatastrophen – die Berichterstattung in den Medien trägt nicht unbedingt zum allgemeinen Optimismus in unserer Gesellschaft bei. In Anbetracht zunehmender weltweiter Katastrophen stellt sich vielmehr die Frage: Ist Datenschutz in Zeiten gefühlt anhaltender Krisen überhaupt noch ein ernstzunehmendes Thema? Die Antwort muss ganz klar mit „JA“ beantwortet werden: Datenschutz ist und bleibt wichtig!

Betrachten wir die Ziele der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), wird deutlich, es geht um den Schutz betroffener Personen. Deren Rechte verlieren in Krisenzeiten nicht an Wert! Im Gegenteil, deren konsequenter Schutz kann eine Vielzahl an weiteren gewünschten Sicherheitsmechanismen anstoßen, die unserer Gesellschaft in ihrem Gesamtwesen dienen. Werden Zugriffe auf personenbezogene Daten datenschutzkonform gestaltet, bedeutet dies im Umkehrschluss ebenso einen Schutz des (Gesamt-)Systems vor unberechtigten Einflüssen und Systemausfällen. Ist die Übermittlung von Daten konsequent reglementiert, wird deren unkontrollierte Zusammenführung durch fremde Stellen verhindert und deren regelwidrige Nutzung zu Systemangriffen eventuell ausgeschlossen. Werden Betroffenenrechte gelebt, bedeutet dies die Erschwernis der Verknüpfung von Informationen zu gesellschaftlich nicht gewollter Auswertung. Und zuletzt, wird am Ende eine vollständige Löschung gewährleistet, könnten wir uns des Vergessens bestimmter Informationen sicher sein, deren rechtswidrige Nutzung also ausschließen.

Insgesamt betrachtet spielen sich die Regelungen des Datenschutzes sowie die Einhaltung vorhandener Standards und Normen für KRITIS-Bereiche also den Ball zu. Es geht um die Abwendung von Gefahren bzw. die vorzeitige Betrachtung möglicher Gefährdungen, deren Risikoeinschätzung und einer daraus resultierenden Eintrittsvermeidung. Warum also die ohnehin vorhandene Konvergenz nicht nutzen und stärker auf eine gemeinsame Schutzwirkung hinarbeiten?

Die Beiträge dieses Schwerpunktheftes greifen diesen Gedanken auf: Beginnend zeigt *Dr. Sönke Maseberg* einige wesentliche KRITIS-Regelungen auf und stellt dar, dass trotz einer gewissen Divergenz der Vorgaben, die Umsetzung der vorhandenen Normen und Standards sowohl für die zu den Kritischen Infrastrukturen gehörenden Bereiche als auch für die Einhaltung des Datenschutzes von Interesse ist. Im Anschluss wird die Notwendigkeit des regelkonformen Verhaltens zur Einhaltung von Compliance durch *RA Dominik Bleckmann* zum Anlass genommen aufzuzeigen, dass sich dabei ebenfalls wichtige Gemeinsamkeiten zu den einzuhaltenden KRITIS-Regeln finden lassen. Die Relevanz der Einhaltung des Beschäftigtendatenschutzes in bzw. trotz Krisenzeiten wird sodann von *Conrad S. Conrad* näher betrachtet, bevor im gemeinsamen Beitrag von *Dr. Murat Karaboga, Dr. Nula Frei, Frank Ebberts, Sophia Rovelli und Michael Friedewald* dargelegt wird, welchen Stellenwert der Schutz personenbezogener Daten insbesondere im Forschungsbereich zukünftig einnehmen sollte. Zuletzt wird das Thema „Löschung“ von *Daniela Schlegel* aufgegriffen und aufgezeigt, dass der datenschutzrechtliche Gedanke des Vergessens bei Fragen einer Löschung und deren konkreten Umsetzung keinesfalls außer Acht gelassen werden darf.

**Britta Alexandra Mester**